


Examen an der Medbo-Krankenpflegeschule

Einen Jahrgang mit examinierten Gesundheits- und Krankenpflegekräften hat die Medbo-Berufsfachschule für Krankenpflege mit der Überreichung der Abschlusszeugnisse entlassen. 38 Schüler*innen haben das Examen bestanden und bekamen von Schulleiterin Christine Denk die Zeugnisse überreicht. Sie haben in den drei Ausbildungsjahren trotz erschwelter Corona-Situation erfolgreich gelernt. Sechs Schüler erreichten sogar eine „Eins“ vor dem Komma und drei Schülern wurde der bayerische Staatspreis aufgrund ihrer herausragenden Noten verliehen. Unter den Absolventen befinden sich 13 Studenten des Dualen Studiums Pflege. Sie können ab Oktober mit dem Hauptstudium fortfahren und nach drei Semestern mit dem Bachelor of Science abschließen. Die Voraussetzung für ein eventuelles späteres Studium schaffen sieben Schüler, die gleichzeitig mit der Fachhochschulreife ihr Zeugnis überreicht bekamen.

> LISSY HÖLLER

FOTO: HARALD RZYCHON

Gäste aus Vysočina zu Gast in Niederbayern

Vision für die Europaregion

Unlängst begrüßte Niederbayerns Bezirkstagspräsident Olaf Heinrich als Vorsitzender der Europaregion Donau-Moldau in Niederbayern seine Kollegin Hana Hajonova aus der tschechischen Region Vysočina zum ersten gegenseitigen Kennenlernbesuch seit der Corona-Pandemie und der Neuwahl in Tschechien im Oktober 2021 im Europahaus in Freyung. Hauptthema des freundschaftlichen Treffens war die grundsätzliche grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Bildung, Gesundheitswesen, Arbeitsmarkt, aber auch Innovation und neue technologische Trends im Bereich Digitalisierung und Industrie 4.0 sind Beispiele für angesprochene Schlüsselthemen, die die Partnerregionen im Rahmen der Europaregion Donau-Moldau gemeinsam entwickeln.

Eine der großen Herausforderungen der Gegenwart, bei denen sich Hana Hajonova und Olaf Heinrich einig waren, besteht darin, der Abwanderung junger und qualifizierter Menschen, die zum Studium oder Arbeit oft in die gro-



Beim Treffen (von oben im Uhrzeigersinn): Sven Dietrich, Barbara Daferner, Kaspar Sammer, Iveta Frysova, Vendula Maihorn, Olaf Heinrich und Hana Hajonova.

FOTO: PETR HOL

ßen Städte wie München, Wien und Prag und die damit verbundenen negativen Folgen, wie zum Beispiel Gebiete außerhalb größerer urbaner Zentren oder die Alterung der Bevölkerung, entgegenzuwirken.

Chancen in diese Richtung sind beispielsweise die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen Se-

kundar- und Hochschulbildung in den EDM-Regionen, die Unterstützung des Sprachunterrichts in Schulen oder die Vernetzung des Bildungsbereichs mit Unternehmen und Arbeitgeber*innen, damit das Bildungsangebot den Bedürfnissen der regionalen Wirtschaft und dem aktuellen Stand der Technik entspricht. Die Ent-

wicklung von bezahlbarem Wohnraum und die Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen sowie allgemein die Schaffung günstiger Bedingungen für Lebensqualität, Arbeit und Freizeit sind jedoch nicht minder wichtige Voraussetzungen für den Verbleib der Menschen in der Region, so Heinrich.

Gleichzeitig steht die EDM jedoch an der Schwelle zu einer neuen Phase, die neue Impulse und Kooperationsmöglichkeiten in den unterschiedlichsten Bereichen bringen kann, von Bildung, Sprachoffensive, Industrie 4.0, Elektronik und Digitalisierung, Gesundheits- und Telemedizinentwicklung bis hin zu internationalem Marketing für die Tourismusregion. „Wir freuen uns auf zukünftige gemeinsame Projekte und Initiativen unter der EDM-Fahne, die zur wirtschaftlichen Erholung und weiteren Steigerung der Lebensqualität in unserem Gebiet beitragen und den Ruf der EDM als Region mit Zukunftspotenzial auch national und international zu bewerben“, schlossen beide Vorsitzende das Gespräch ab. > BSZ

Bezirk Mittelfranken unterstützt Zweckverband

Mehr Geld für Altmühlsee

Der Wirtschafts- und Umweltausschuss des mittelfränkischen Bezirkstags entschied, dass der Zweckverband Altmühlsee 60 000 Euro mehr bekommen soll. Um diesen Betrag soll die Umlage an den Zweckverband Brombachsee gekürzt werden, dieser hatte in seiner jüngsten Verbandsversammlung der Umverteilung bereits zugestimmt. Insgesamt soll der Zweckverband Altmühlsee jetzt 285 000 Euro erhalten und der Zweckverband Brombachsee 550 000 Euro, beim Zweckver-

band Rothsee soll die Umlage mit 165 000 Euro unverändert bleiben. In der Vergangenheit hatte der Zweckverband Altmühlsee immer wieder um eine Änderung des Verteilungsschlüssels der Bezirksumlage an die Seenzweckverbände gebeten. Über die Verbandsumlagen hinaus engagiert sich der Bezirk Mittelfranken mit weiteren 300 000 Euro im Fränkischen Seenland, 140 000 Euro fließen an den Zweckverband Brombachsee und 160 000 Euro an den Zweckverband Altmühlsee. > BSZ

Jüdisches Leben in Schwaben

Bezirk fördert Verständnis und Erinnerungskultur

Seit mehr als 30 Jahren ist die Geschichte und Kultur der Juden in Schwaben ein wesentlicher Bestandteil der Kulturarbeit des Bezirks Schwaben. Als Teil des Kulturbudgets und einer Mittelausstattung von mehr als 200 000 Euro fördert der Bezirk jährlich Projekte und Initiativen, die sich der jüdischen Erinnerungskultur sowie dem Abbau von Vorurteilen gegenüber jüdischer Kultur widmen. „Gerade in Zeiten wie diesen, in denen Menschen jüdischen Glaubens erneut Ziel von Hassreden oder gar körperlichen Angriffen werden, ist es unverzichtbar, jüdisches Leben kennenzulernen und als selbstverständlichen Teil der religiösen Kultur in Schwaben zu verstehen“, sagt Bezirkstagspräsident Martin Sailer. „Mit unserem Engagement möchten wir dieses Verständnis fördern und gleichzeitig ein deutliches Zeichen gegen den Antisemitismus setzen.“

Sanierung der Mikwe aus dem 19. Jahrhundert

In diesem Zuge unterstützte der Bezirk Schwaben die 1. Jüdische Kulturwoche Schwaben der Deutsch-Israelitischen Gesellschaft Augsburg-Schwaben e. V., die zum Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ kürzlich in Augsburg stattfand. Das Programm lud mit Konzerten, einem Klezmer-Workshop, Führungen und mehr zum Zuhören, Verstehen und Mitmachen ein. Auch durch Förderung der Tagung „Jü-

disches Leben in Kinder- und Jugendmedien heute“ am 22. Oktober im Haus der Begegnung, der ehemaligen Synagoge in Ichenhausen will der Bezirk Schwaben einen Beitrag zur gegenwartsbezogenen Auseinandersetzung mit dem Judentum leisten. Weiterhin veranstaltet die Bezirksheimatpflege seit 1987 jährlich eine Tagung, die sich aus verschiedenen Blickwinkeln und mit wechselnden Themen mit dem reichen Erbe und Spuren des jüdischen Lebens in Schwaben befasst. Dabei entstanden unter anderem eine Dokumentation der jüdischen Friedhöfe in Schwaben und eine Zusammenarbeit des Bezirks mit dem Jüdischen Museum Augsburg-Schwaben in der Augsburger Synagoge.

Nicht zuletzt im Bereich der Denkmalpflege nimmt sich der Bezirk Schwaben der jüdischen Spuren an. So konnten zuletzt die Sanierungsmaßnahmen der seit Anfang des 19. Jahrhunderts bestehenden Mikwe, dem jüdischen Ritualbad in Buttenwiesen, unterstützt werden. Die vorbildlichen Sanierungsmaßnahmen wurden 2021 mit der Bayerischen Denkmalschutzmedaille gewürdigt. Zudem zeichnete der Bezirk 2019 die im Jahr 1810 errichtete jüdische Schule in Hainsfarth, 2017 die ehemalige Synagoge Fellheim mit seinem Denkmalpreis aus. > BSZ

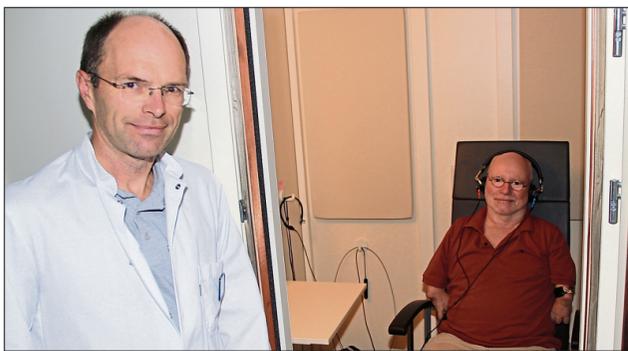
Behandlung am Medbo-Klinikum Regensburg

Weltweit größte Tinnitusstudie

Dieser unangenehme Dauerton im Ohr hört einfach nicht auf, er ist im wahrsten Sinne des Wortes nervtötend. Seit unzähligen Jahren leidet Udo Leukam an Tinnitus. Mit der Dauer seiner Erkrankung schwindet auch die Hoffnung immer mehr, von dem störenden Geräusch befreit zu werden, er hat sich damit abgefunden. Durch einen Hinweis seiner Frau, die regelmäßige Zeitungsleserin ist, wurde er auf die aktuell laufende Studie aufmerksam gemacht – und passte sogar in das umfangreiche Anforderungsprofil.

Derzeit sind bereits ein Großteil der 100 geplanten Patient*innen in die Uniti-Studie (Unification of Treatments and Interventions for Tinnitus Patients) eingeschlossen worden. Hintergrund: Das Tinnituszentrum Regensburg am Medbo-Berufsklinikum Regensburg führt gerade eine der größten Tinnitusstudien weltweit durch.

„In so kurzer Zeit so viele Patienten einzuschließen, ist eine hervorragende Leistung“, ist Studienlei-



Studienteilnehmer Udo Leukam (rechts) beim Hörtest mit Studienleiter Berthold Langguth.

FOTO: HÖLLER

ter Berthold Langguth sehr zufrieden mit dem Fortschritt der Studie und voll des Lobes für das Studienteam: „Bei fünf teilnehmenden Kliniken in Europa ist unser Zentrum das schnellste.“ Die Uniti-Studie, die von der Europäischen Union gefördert wird, untersucht, in welcher Kombination Hörgeräte, Tinnitusapps oder Gruppentherapie

am effektivsten in der Behandlung des chronischen Tinnitus sind. Leukam nimmt an der Studie und einer Gruppentherapie teil.

„Jetzt weiß ich, dass Tinnitus nicht heilbar ist, aber es gute Strategien dagegen gibt“, so Leukam. Der Regensburger hat die Teilnahme und den damit verbundenen

VERANTWORTLICH
für beide Seiten:
Bayerischer Bezirkstag,
Redaktion: Ulrich Lechleitner